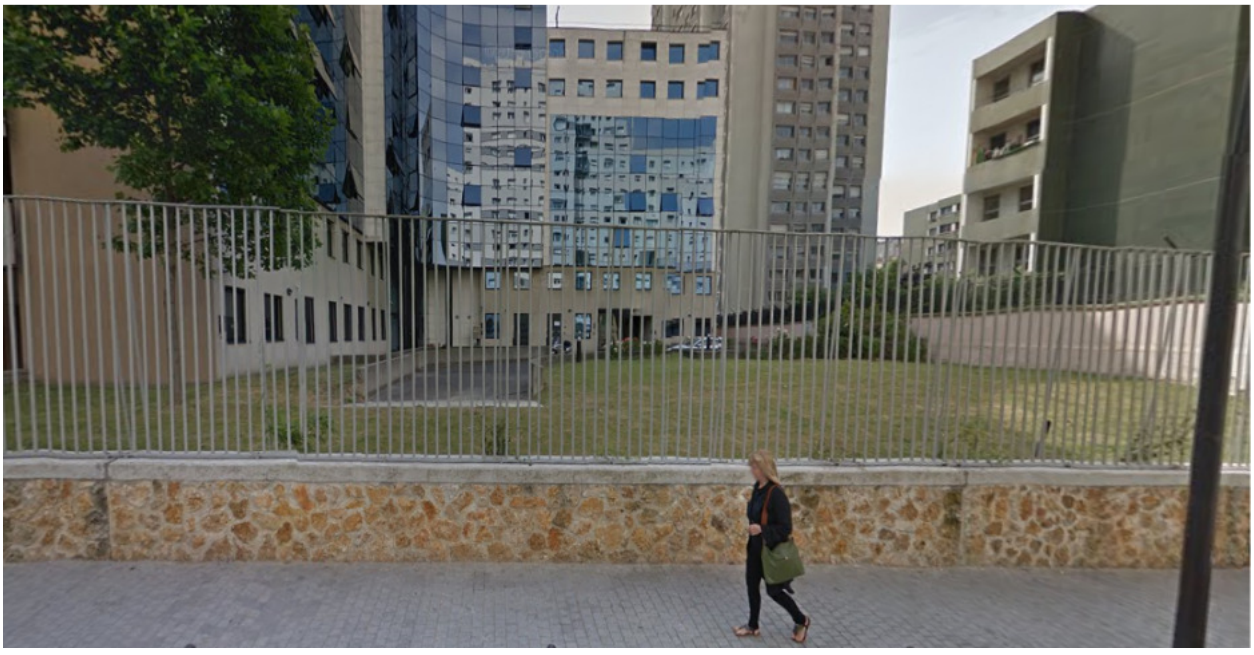
Prof. Dr. Alfred Toth

Determinationen von systemtheoretischen Abschlüssen

1. Die Begriffe der Auto- und Heterodetermination waren bereits in Toth (2015a) in die Ontik eingeführt worden. Im Falle der drei den semiotischen Objektrelationen korrespondierenden raumsemiotischen Entitäten, die Bense definiert hatte (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) bedeutet also Autodetermination 0-seitige Objektabhängigkeit einer Entität in allen 4 Raumfeldern. Da dieser Fall kaum in reiner Form auftreten kann, sind also streng genommen die meisten iconisch fungierenden Systeme, indexikalisch fungierenden Abbildungen und symbolisch fungierenden Repertoires heterodeterminiert, d.h. es handelt sich jeweils um raumsemiotische Funktionen der Form $X = f(Y)$ mit $X, Y \in \{(2.1), (2.2), (2.3)\}$. Demzufolge haben die nachstehend präsentierten ontischen Modelle also gewissermaßen idealisierenden Charakter.

2.1. Autodeterminierte Abschlüsse

Autodeterminierte Abschlüsse sind vermöge der allgemeinen Systemdefinition $S^* = [S, U, E]$ (vgl. Toth 2015b) solche, für die weder $S = E$ noch $U = Ø$ gilt.



Rue du Clos, Paris

2.2. Auto- und heterodeterminierte Abschlüsse

Im folgenden Fall dient zum einen $S^* = S$, zum andern $S^* \neq S$ vermöge $U \neq \emptyset$ als heterogener Abschluß.

Rue de l'Annonciation, Paris

2.3. Heterodeterminierte Abschlüsse

Rue de la Cerisaie, Paris

Heterodeterminierte Abschlüsse liegen also wegen S* = S vor gdw. autodeterminierte Systemabschlüsse vorliegen.

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Ontisch-geometrische Relationen von Repertoires. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zu einer triadischen System-Definition. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

4.10.2015